



Informiert

5. November 2008

Neuer Gender-Index

Die Hans-Böckler-Stiftung hat in Kooperation mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) erstmalig einen Gender-Index für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschland erstellt. Hierfür wurden 19 Indikatoren zu Bildung, Berufstätigkeit und politischer Teilhabe aus verschiedenen amtlichen Statistiken geschlechtsspezifisch ausgewertet. „Der Index bezieht die Quote der Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher ebenso ein wie die der Abiturientinnen und Abiturienten und die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Die Chancenverteilung auf dem Arbeitsmarkt misst das Instrument unter anderem an den Erwerbs- und Arbeitslosenquoten von Frauen und Männern, an den durchschnittlichen Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie an den Zahlbeträgen, die Rentnerinnen und Rentner erhalten. Maßstab für die politischen Partizipationschancen ist im Index das zahlenmäßige Verhältnis von weiblichen und männlichen Ratsmitgliedern sowie von Frauen und Männern im Bürgermeisteramt.“

Bei der Interpretation des Gender-Index muss allerdings beachtet werden, dass geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern nicht zwangsläufig bedeuten, dass es sich um eine besonders wohlhabende oder prosperierende Region handelt. „Niedrige Index-Werte, also relative Chancengleichheit, dürfen nicht automatisch mit guten regionalen Voraussetzungen, hohem Wohlstand oder besonders guter Strukturpolitik gleichgesetzt werden. Im Extremfall kann Chancengleichheit auch bedeuten: Frauen und Männer haben gleich schlechte Chancen.“ Daher befinden sich unter den bestplatzierten Regionen auch so unterschiedliche Kreise wie Bitterfeld, Starnberg, Parchim und Ludwigslust sowie Städte wie Rostock und Freiburg im Breisgau.

Die Landeshauptstadt Kiel erreicht mit einem Gender-Index von 21,0 Platz 174 von 439. In den Bereichen Bildung und Arbeitslosigkeit erreichte die Landeshauptstadt Kiel positive Werte bei der gemessenen relativen Differenz des Frauen- zum Männerindicators (siehe Anhang). Andererseits sind die Ergebnisse für die Bereiche Einkommen und Arbeitsplätze für Frauen in der Landeshauptstadt Kiel deutlich ungünstiger. Gemischt fällt das Ergebnis bei der politischen Teilhabe von Frauen in der Landeshauptstadt Kiel aus.

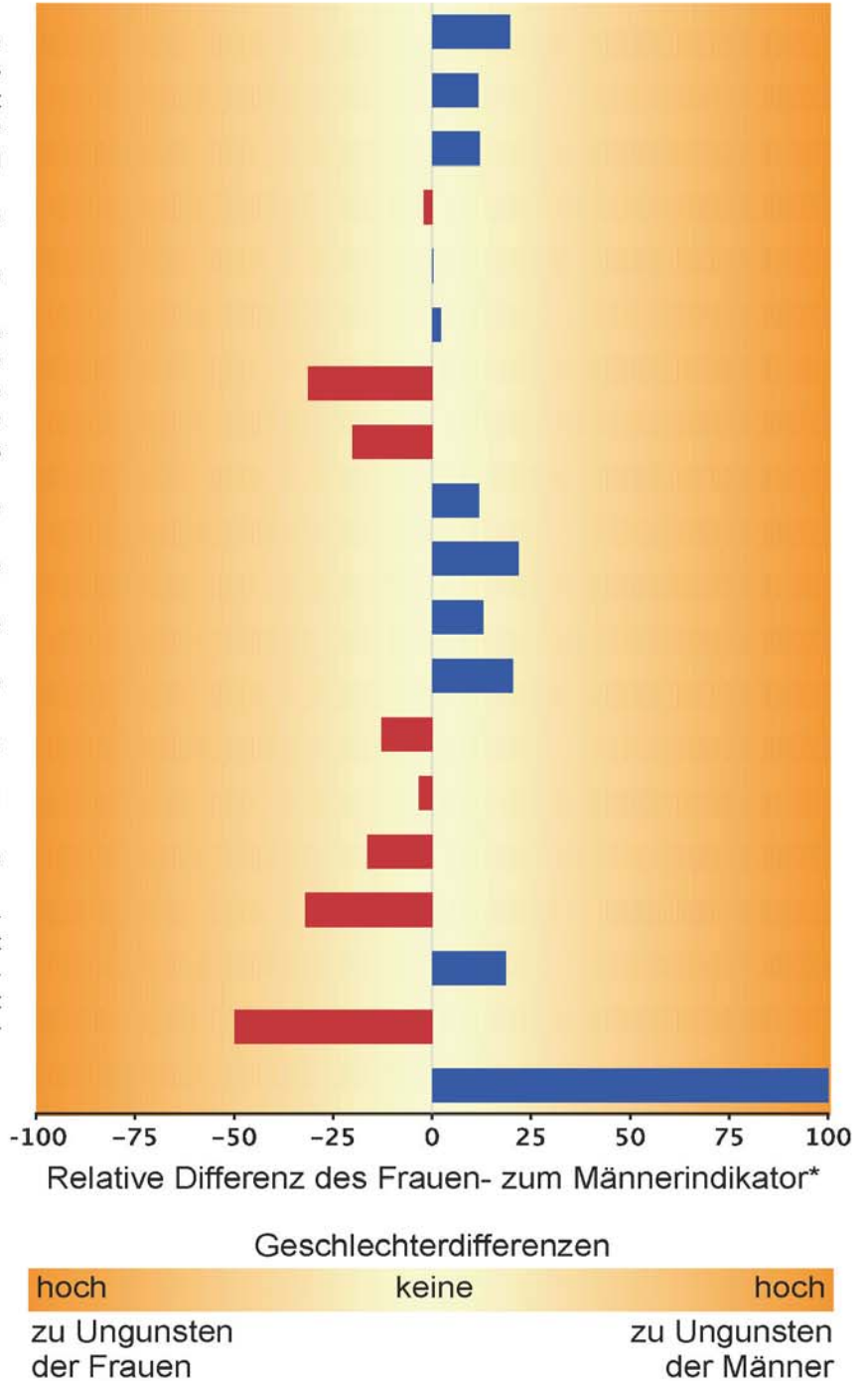
Im Vergleich der schleswig-holsteinischen Kreise und kreisfreien Städte erreicht die Landeshauptstadt Kiel Platz 10 von 15. Am besten schnitten in Schleswig-Holstein der Kreis Ostholstein und die Hansestadt Lübeck ab. Schlusslichter waren die Kreise Steinburg und Dithmarschen.

Gender-Index 2006 der Kreise und kreisfreien Städte

Kreis/ kreisfreie Stadt	Gender- Index 2006	Rangplatz 2006	
		innerhalb des Bundeslandes	gesamt
Schleswig-Holstein			
Ostholstein	17,8	1	48
Lübeck, Stadt	19,1	2	83
Stormarn	19,1	3	85
Pinneberg	19,1	4	86
Rendsburg-Eckernförde	19,9	5	117
Flensburg, Stadt	19,9	6	120
Neumünster, Stadt	20,0	7	124
Schleswig-Flensburg	20,8	8	160
Nordfriesland	21,0	9	167
Kiel, Stadt	21,0	10	174
Herzogtum Lauenburg	21,6	11	200
Segeberg	21,7	12	202
Plön	23,1	13	273
Steinburg	25,5	14	371
Dithmarschen	25,5	15	373

Quelle: Hans-Böckler-Stiftung und BBR

- (Aus-)Bildung**
 - Schulabgänger ohne Schulabschluss
 - Schulabgänger mit Hochschulreife
 - Berufliche Ausbildung
- Erwerbsbeteiligung**
 - Erwerbsquote
- Arbeitsplätze**
 - Erwerbstätige
 - Gering qualifizierte Beschäftigte
 - Hoch qualifizierte Beschäftigte
 - Minijobs
- Arbeitslosigkeit**
 - Arbeitslosenquote
 - Jüngere Arbeitslose
 - Ältere Arbeitslose
 - Langzeitarbeitslose
- Einkommen**
 - Arbeitseinkommen
 - Arbeitslosengeld II
 - Rente
- Arbeitsmarkt-politik**
 - Förderung v. Eingliederungsmaßn. in den Arbeitsmarkt
 - Förderung von Existenzgründungen auf dem Arbeitsmarkt
- Partizipation**
 - Ratsmitglieder
 - Oberbürgermeisterin



*Die relative Differenz wird gebildet durch die Formel $100 \cdot (\text{indf} - \text{indm}) / (\text{indf} + \text{indm})$ mit indf = Indikatorwert für Frauen und indm = Indikatorwert für Männer. Für die Abbildung wurden die Indikatoren gleichgerichtet, so dass hier für alle Indikatoren gilt: kleiner Wert = schlecht, hoher Wert = gut.

		Stadt Kiel		Bund	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
(Aus-) Bildung	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss je 100 Einwohner zwischen 15 und 20 Jahren 2006	2,1	3,2	1,2	2,0
	Schulabgänger mit Hochschulreife je 100 Einwohner zwischen 15 und 20 Jahren 2006	7,6	6,0	5,9	4,4
	Angebote betriebliche Ausbildungsplätze je 100 Bewerber 2006	110,2	86,7	113,3	81,2
Erwerbsbeteiligung	Erwerbspersonen je 100 Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren 2006	65,4	68,2	66,4	70,2
Arbeitsplätze	Erwerbstätige je 100 Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren 2006	90,8	90,4	64,8	76,4
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Berufsabschluss je 100 Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren 2006	7,4	7,8	6,8	8,1
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Fachschul-, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss je 100 Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren 2006	4,3	8,3	3,5	5,9
	Geringfügig entlohnte Beschäftigte je 100 Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren 2006	17,9	11,9	16,1	8,7
Arbeitslosigkeit	Arbeitslose je 100 abhängige Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt 2006	14,0	17,8	12,0	12,0
	Arbeitslose unter 25 Jahren je 100 Einwohner zwischen 15 und 25 Jahren im Jahresdurchschnitt 2006	4,6	7,1	4,8	6,1
	Arbeitslose 55 Jahre und älter je 100 Einwohner zwischen 55 und 65 Jahren im Jahresdurchschnitt 2006	6,9	8,9	5,9	6,2
	Arbeitslose (länger als 1 Jahr arbeitslos) je 100 abhängige Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt 2006	6,5	9,9	5,1	4,7
Ein-kommen	Durchschnittlicher Bruttoverdienst je Arbeitsstunde im vorangegangenen Monat 2006, in €	23	30	24	31
	Durchschnittlicher monatlicher Leistungsbezug Arbeitslosengeld II je Frau/Mann mit Leistungsbezug im Jahresdurchschnitt 2007, in €	441	471	420	427
	Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag im Juli 2006, in €	748	1039	723	1049
Arbeitsmarkt-politik	Empfänger von Zuschüssen zu Eingliederungsmaßnahmen §218 Abs.1 SGB III je 1000 Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2006	9,7	18,7	11,6	21,5
	Empfänger von Einstiegsgeld bei selbständiger Arbeit je 1000 Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2006	0,2	0,1	5,0	9,2
Partizi-pation	Ratsmitglieder/Stadtverordnete je 10000 deutsche Einwohner 18 Jahre und älter in Gemeinden ab 20000 Einwohner 2006	1,4	4,1	3,6	11,8
	(Ober-)Bürgermeister je 10000 deutsche Einwohner im Alter von 25 bis 65 Jahren in Gemeinden ab 20000 Einwohnern 2006	0,2	0,0	0,1	0,6